

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 29 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 1. Mai 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1914 sowie das VI., XXXVI. und XXXVIII. Stück der böhmischen, das XXXIX., XLV. und XLVI. Stück der kroatischen und das XLVII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 2. Mai 1915 (Nr. 99 und 100) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Das im Verlage und Drucke des Istituto editoriale italiano in Mailand erschienene Druckwerk: „Classici italiani. Novissima biblioteca diretta da Ferdinando Martini (Vol. XL — Serie II) Mazzini Scritti letterari“ Band II. Die Bücher: 1. „L'innominato“, 2. „Dio e l'uomo“, 3. „I piombi di Venezia“, 4. „Malebranche“, 5. „Pape Satan“, 6. „La città del sole“, 7. „I bevitori di sangue“, 8. „Madama Adele“, 9. „La gabbia di ferro“, alle historische Romane von Luigi Guastieri, 10. „I movimenti del chiostro napoletano“ des Abate... 11. „La monaca di Cracovia“ des Abate X... 12. „L'abbadessa delle carmelitane scalze“ des Abate X... 13. „Napoleone intimo“ nicht genannten Autors, 14. „Il tramonto di Napoleone“ nicht genannten Autors, 15. „La sterilità soppressa i sessi“ des dott. L. Sosiac. Nr. 94 „Neues Tageblatt“ vom 23. April 1915. Nr. 17 „Svatobor“ vom 24. April 1915.

Die in Frankfurt a. M. erschienene Ansichtskarte, darstellend einen Brottrummel. Nr. 17. „Gornik“ vom 22. April 1915. Die im Drucke und Verlage G. Barbéra in Florenz 1914 erschienene Gedichtsammlung, „Poesie di Giovanni Marradi“. Die Lieferungen 58, 59, 60, 61 und 62 des im Verlage Antonio Ballardini in Mailand erschienenen Druckwerkes: „L'Italia nel Secolo XIX giorno per giorno illustrata (1853—1856)“ von Alfredo Comandini. Das im Drucke und Verlage des Istituto editoriale italiano in Mailand erschienene Druckwerk: „Classici italiani — Novissima biblioteca diretta da Ferdinando Martini (Vol. XXXIX, Serie II) Mazzini-Scritti letterari“ Band I.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Mai.

Die türkischen Blätter veröffentlichen die zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef I. und Seiner Majestät dem Sultan anlässlich des Jahres-

tages der Thronbesteigung des Sultans ausgetauschten Telegramme. Das Telegramm Seiner Majestät des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Es gereicht Mir zum besonderen Vergnügen, die Gelegenheit, die Mir der Jahrestag der Thronbesteigung Eurer Majestät bietet, zu benützen, Eurer Majestät von neuem die aufrichtigsten Wünsche für Ihr Glück und dasjenige des ottomanischen Reiches auszusprechen. Ich hege die heftigsten Wünsche, daß die Bemühungen unserer Land- und Seestreitkräfte in dem gemeinsamen Kampfe, der uns von unseren Feinden aufgezwungen worden ist, vom vollen Erfolge gekrönt sein werden und daß nach dem siegreichen Kriege die Wohltaten einer Ara des Friedens und der Wohlfahrt unseren Völkern beschieden sein mögen.“ — Das Antworttelegramm Seiner Majestät des Sultans lautet: „Ich danke Eurer Majestät aus ganzem Herzen für die lebenswichtigen Glückwünsche, die Eure Majestät die Güte hatten, mir anlässlich des Jahrestages meiner Thronbesteigung zukommen zu lassen und bitte Eure Majestät die Versicherung meiner tiefsten Freundschaft entgegennehmen zu wollen. Ich vereinige meine Wünsche mit denjenigen Eurer Majestät, auf daß der Allmächtige unserer gerechten Sache durch den allgemeinen Sieg unserer tapferen verbündeten Heere vollen Erfolg verleihe.“

Eine überaus rührende und unerwartete Hulldigung bereitete eine Anzahl von österreichisch-ungarischen Offizieren, die in Przemysl kriegsgefangen wurden und sich derzeit in Saratov befinden, der Erzherzogin Zita anlässlich ihres am 27. April stattgehabten Namenstages, indem sie folgende Depesche an die Erzherzogin richteten: „Aus Przemysl in Saratov kriegsgefangene Offiziere bitten die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zum Namensstage Ihrer kaiserlichen Hoheit unterbreiten zu dürfen.“ Erzherzogin Zita, welche über diesen Hulldigungsakt sehr erfreut und gerührt war, beantwortete die Hulldigungsdepesche in huldbollster Weise. Seine Majestät der Kaiser, welchem das Telegramm unterbreitet wurde, war sehr erfreut, Kunde von den kriegsgefangenen Offizieren zu erhalten und gab seiner Freude über diese Hulldigung Ausdruck.

Am 1. M. fand in Budapest eine Ministerkonferenz statt. Anwesend waren die beiden Ministerpräsidenten

Graf Stürgkh und Graf Tisza, die beiden Finanzminister Freiherr von Engel und Telechy, Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi und Honvedminister Baron Hazai und Kriegsminister Ritter von Krobatin. Die Beratung bezweckte die Modalitäten, betreffend die Versorgungsgenüsse der militärischen Personen, wobei sich ein vollständiges Einvernehmen der beiden Faktoren ergab. Die österreichischen Minister kehrten um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags nach Wien zurück.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Dem vollkommen geglückten Erkundigungsfluge zweier Tauben, die Dünkirchen und die Umgebung knapp vor der Beschießung umkreisten und unverfehrt verschwanden, schreibt die französische Fachkritik einen wesentlichen Anteil an dem starken Prozentsatze wichtiger Treffer der deutschen schweren 19 Zentimeter-Geschütze zu, die man als 38er bezeichnete. Anfangs vermutete die von Panik ergriffene Bevölkerung ein Bombardement von der Seeherseite, aber bald wurde es klar, daß der von den Deutschen erzielte Geländegewinn eine wirksame Aufstellung der schweren Geschütze ermöglicht hatte. Im Hafen von Dünkirchen und in der Nachbarschaft wurden ernsteste Verheerungen angerichtet. Einzelne Geschosse durchdrangen Kellergewölbe. Der Landungskai zeigt eine breite Bresche. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten übersteigt hundert. Die Züge von Dünkirchen nach Paris sind überfüllt.

Das vom Papste verfasste Friedensgebet stößt in Frankreich fortgesetzt auf Widerstand. Man erklärt, daß die Franzosen ein kirchliches Gebet um den Frieden nur dann zulassen könnten, wenn darin auch der Triumph von Recht und Gerechtigkeit ersieht wird. Vierzehn französische Bischöfe sind durch diese Einwendung veranlaßt worden, beim Vatikan Vorstellungen im Sinne dieser Forderung zu erheben und zu betonen, daß, falls sie unerfüllt bliebe, die Annahme des päpstlichen Friedensgebetes durch die Franzosen ausgeschlossen sei.

Mit Bezug auf die Nachrichten aus Rom, welche den großen Eindruck feststellen, den die von der öffentlichen Meinung Italiens mit großem Interesse verfolgten Dardanellenkämpfe in Italien hervorgerufen haben, schreibt „Terzjoumani Hafikat“: Die Siege in den Dar-

Fenilleton.

Seine Erzellenz.

Von Peter Paul Schwenn.

(Schluß.)

„Wo habt ihr ihn gefunden?“ Der Befreite Mogilov trat vor. „Er machte den Versuch, Erzellenz, unsere Vorpostenstellungen zu erkundigen.“ — „Höchstpersönlich?“ — „Zu Befehl, Erzellenz, und ganz allein.“ — „Das sieht ihm ähnlich!“ knurrte der General, wider Willen anerkennend. „Wer hat ihn gefangen genommen?“

„Wir alle, Euer Hochwohlgeboren!“

„Sehr gut. Sehr gut. Vortrefflich. Das habt ihr brav gemacht! Ihr verdient eine Belohnung. Wählt euch etwas aus.“

Der Befreite blickte einen Augenblick verlegen seine Kameraden an und zog dann unschlüssig das Zeitungsblatt aus der Tasche. „Hier, Erzellenz,“ er wies auf den Sieckbrief und das Bild des Türken, „hier steht: wir bekommen zehntausend Rubel für den Fang.“

„Hm...“ sagte der General zögernd. Er nahm seinen Adjutanten ein wenig beiseite. „Wieviel haben wir in der Kriegskasse, Gregor Petrovič?“

„Neunzig Rubel, Erzellenz.“

„Neunzig Rubel...? Vorgestern waren sechstausend drin...!“

„Da Erzellenz gestern fünftausendfünfhundert Rubel an Ihre Erzellenz die Frau Generalin gesandt haben...“

„Schon gut, schon gut... laß mich nur machen... Befreiter!“

„Hier, Erzellenz!“

„Höre... Eure Tat ist so bewundernswert, daß ich mich schäme, euch dafür schönes Geld anzubieten. Sucht euch etwas Besseres aus. Etwas Ehrenhaftes... Wie wär's mit dem Wladimirorden? Du weißt: er ist schön und aus Silber gemacht...“

Der Befreite sah einen Augenblick verlegen zu Boden, hob dann langsam den Kopf und sagte stotternd: „Erzellenz... ich dachte... ich glaubte... wir sind arme Teufel, Erzellenz... das Geld... wir möchten lieber um die zehntausend Rubel bitten...“

Seine Erzellenz schüttelte ärgerlich den Kopf. „Du bist ein Mensch ohne Ehrgefühl. Ich bin sicher, deine Kameraden werden anders denken. Die wissen die Ehre anders zu schätzen als du... Höre,“ wandte er sich an den Soldaten, der grinsend neben dem Befreiten stand, „dein General möchte dich belohnen. Was wäre dir lieber: das Bildnis Seiner Majestät des Zaren... oder... ein Emailbild vom Heiligen Peter? Wähle!“

Der Gefragte grinste und erwiderte vergnügt: „Tausend Rubel, Erzellenz!“ — „Dummkopf!“ schrie der General wütend. „Und jetzt mein letztes Wort: ihr bekommt jeder zehn Rubel, und damit gut!“

Auf den Gesichtern der Soldaten malten sich Enttäuschung und verhaltene Wut. Der General blickte aus den Augenwinkeln hinüber und sah es. „Außerdem bekommt ein jeder heute abend ein warmes Abendessen und eine Flasche Wodka. Seid ihr jetzt zufrieden, Leute?“

Der Befreite trat einen Schritt vor. „Erzellenz... wir haben uns ein wenig beraten. Wir haben unsere Wahl getroffen... wir möchten lieber auf den Wladimirorden und das Heiligenbild verzichten und bitten um die zehntausend Rubel.“

„Zawohl,“ echoten die anderen. „Zehntausend Rubel, Erzellenz.“

Der General stampfte in heller Wut auf den Boden. „Jetzt hab' ich's satt, ihr habgierige Bande. Wollt ihr das russische Reich ausfaugen mit eurer Habgier? Es bleibt bei den zehn Rubeln und dem warmen Hammelfleisch. Fertig... Was bildet ihr euch ein? Glaubt ihr, ein Mensch in der Welt werde euch schmutzigen Bauernlummels zehntausend Rubel geben? Wer sollte wohl so dumm sein?“

„Ich,“ sagte plötzlich eine fremdartig klingende Stimme. Alles wandte sich um. Es war der gefangene Türke. Er strich sich gleichmütig den Schnurrbart und fuhr ruhig fort: „Ihr müchtet gern zehntausend Rubel haben. Die wollt ihr euch redlich verdienen, indem ihr einen gefährlichen Feind abfangt und ausliefert... Ist es euch nicht ganz gleich, was für einen Offizier ihr fangt und wem ihr ihn ausliefert?“

„Natürlich,“ sagten die Soldaten, „das ist uns vollständig gleich.“

„Nun wohl. Hiermit setze ich einen Preis von zehntausend Rubeln aus. Auf den Kopf Seiner Erzellenz, eures Herrn Generals, der dort vor euch steht. Bringt ihn und mich hinüber in unser Lager. Dann bekommt ihr auf der Stelle euer Geld.“

Erzellenz Fokilov stand wie versteinert. Die Soldaten flüsterten miteinander, dann trat der Befreite auf ihn zu. „Ihr werdet doch nicht...“ stammelte Seine Erzellenz. „Ja, Herr General,“ jagte der Befreite und legte seine Hand auf des Generals Schulter, „wir brauchen das Geld... Haben Sie die Güte, uns zu folgen.“

„Seht ihr, Kinder,“ sagte der Befreite Mogilov, „als die zehn am Abend des gleichen Tages um das Feuer des türkischen Gefangenenlagers saßen, „jetzt haben wir jeder tausend Rubel und sind in sicherer Gefangenschaft!““

danellen sind, obwohl vor allem ottomanische Siege, auch solche Italiens, denn jede Schwächung Englands und Frankreichs hilft das Gewicht der englisch-französischen Herrschaft zur See, die auf dem Mittelmeere lastet und eine ernste Gefahr für Italien bedeutet, lindern.

Der „Rotterdamische Courant“ meldet: Der japanische Gesandte in Peking teilte der chinesischen Regierung in einer mündlichen Note mit, daß Japan, wenn seine Forderungen bewilligt würden, die Frage der Rückgabe Kiautschou an China erwägen würde, vorausgesetzt, daß Tsingtau als Vertragshafen geöffnet werde. Japan würde die Eisenbahn, die Zoll- und Postverwaltung übernehmen und die Regierungsgebäude behalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Massenheiratsgesuch aus dem Urwald.) Man denkt gern, wenn vom amerikanischen Farmerleben die Rede ist, an den geliebten Robinson Crusoe zurück. Aber die Freuden so eines einsamen Robinson-Daseins sind allem Anschein nach nicht ganz ungemischt, und so haben denn ihrer vierzig Junggesellen, die da im Tale des Frazer Nivers sich angesiedelt haben, sich zusammengetan und einen „Notfahre vom Urwald“ vom Stapel gelassen, der dem Herausgeber der „Newport Evening Post“ eine heitere Stunde bereitet haben mag. Jedenfalls prangt dieses Massenheiratsgesuch aus dem Urwald auf der Titelseite des Blattes, und wirklich verlohnt es sich, zu versuchen, diesen Ruf nach einem liebevollen Herzen wiederzugeben, soweit man die Originalorthographie und die Interpunktion in der Übersetzung nachahmen kann. „Herr Herausgeber Geehrter Herr Mächten sie Gütigst mir Erlauben Diese paar Zeilen an sie zu richten wir sind Ungefähr vierzig Amerikaner Sizen am Frazer Niver in dem Wundervollen Tal und wir sind beinahe alle Junggesellen und aus diesem grunde benutzen wir die Gelegenheit mit ihrer Erlaubnis zu versuchen mit Einigen jungen Damen Mädchen oder Wittwen Bekanntschaft zu machen die Ernsthaft zu heiraten Lusthaben und da wir alle zwischen zwanzig und vierzig sind wird für Alle eine gute Gelegenheit und wenn einige Arbeitermädchen oder Wittwen mit uns in Briefwechsel treten Mächten ist die Adresse Box 82 Mc Bridge British Columbia und sie werden merken Daß es nicht so schwer ist! Einen Guten Gatten zu finden Da wir alle Heiraten Mächten und hier draußen noch keine Frauen sind Da es eine neue Gegend. Ist Hoffend sie Geben dieser Zuschrift ihre Freundliche Aufmerksamkeit und Onkelsams Kindern gut Glück wünschend Verbleiben Wir Eine Einsame Herde Junggesellen.“

— (Ein Fesselflugzeug.) Die große „Neuheit“ der Weltausstellung in San Francisco bildet das gefesselte Flugzeug, das sich als jüngerer Bruder dem Fesselballon zugesellt. Der Apparat ist dazu bestimmt, den Besuchern der Ausstellung die Sensation eines Luftfluges zu verschaffen, ohne daß sie dabei Gefahren ausgeht sind. Von der Spitze eines in Pyramidenform aufsteigenden Stahlturmes, der 15 Meter hoch ist und am Fuße 18 Meter in der Breite mißt, läuft ein langer Arm aus, und am Ende dieses 70 Meter langen Armes hängt die Flugzeuggondel, die 120 Personen Aufnahme gewähren kann. Der Turm ruht auf Mädem, die auf einem in der Runde geführten Gleis laufen. Dieser Kreislauf teilt sich dem Apparat mit und verschafft den Passagieren den Eindruck des Fluges. Große Fenster in den Wänden der Gondel gestatten jedem von der Höhe eine weitgehende Fernsicht.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Städtische Kriegsbäckerei in Laibach.) Heute und in den nächsten Tagen — bis auf weitere Verfügung — wird in der städtischen Kriegsbäckerei noch an jedem an n Brot verabsolgt. Auf jede Brotausweis Karte wird gegen zehn Abschnitte um 50 Heller ein Viertellaib Brot abgegeben. Diejenigen, die sich mit der Legitimation der städtischen Kriegsverkaufsstelle ausweisen, können auf eine gegen zwanzig Abschnitte um 1 Krone ein halbes Laib Brot erhalten. Die Qualität des Brotes, welches aus gemischtem Mehl hergestellt wird, wird allgemein gelobt.

— (Brotkarten.) Die Parteien werden abermals darauf aufmerksam gemacht, daß die Brotkarten für jede kommende Woche nur an Freitagen, und zwar von den gleichen Kommissionen und in den gleichen Amtsstunden wie das erstmal verabsolgt werden. Auf etwaige Wünsche während der Woche wird keine Rücksicht genommen.

— (Viehstandaufnahme.) Im Interesse einer rationellen Viehwirtschaftspolitik ist ein Überblick über die gegenwärtig vorhandenen Bestände an Rindvieh und Schweinen notwendig. Im Sinne der Landesregierungsverordnung wird nun am 5. und 6. d. M. eine Zählung der Viehbestände in Laibach — jedesmal von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags — vorgenommen werden. Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtiert im städtischen Beratungsjaale (Magistrat), für die Vororte (Karolinengrund, Slovica, Hauptmanca und

Schwarzdorf) im Schulgebäude am Karolinengrund und für Unter-Siska im ehemaligen Gemeinbeamt in Unter-Siska. Die Viehbesitzer und Züchter werden aufgefordert, an den genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen. Die Unrichtigkeit dieser Pflicht, bezw. falsche Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet. ke—

— (Verlustliste.) In der am 29. April ausgegebenen Verlustliste Nr. 169 sind vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 27 der Leutnant im Verhältnis der Evidenz Dr. jur. Enna Cogliovina und der Fähnrich Robert Stalnik als Kriegsgefangen ausgewiesen. — Ferner sind aus Krain stammend ausgewiesen: Vdstzäg. Crnologar Johann, FVB 20, 2. K., tot; Bizewachtm. Jesh Matthias, 12. LandesGendKomb., 2. Abt., Kriegsgefangen.

— (Lebensrettungstagia.) Die k. k. Landesregierung hat dem Herrn Marian Sajovic in Krainburg für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Paula Graiser ebendasselbst vom Tode des Ertrinkens die gefällige Lebensrettungstagia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt. Der hochherzige Retter hat diese Summe für das Rote Kreuz gewidmet, wofür ihm die k. k. Landesregierung ihre Anerkennung und den Dank ausgesprochen hat.

— (Laibacher Kreditbank.) Unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Herrn Josef Spitalstih fand am Samstag vormittags in den oberen Banklokalitäten die 15. Generalversammlung der Laibacher Kreditbank statt, zu welcher sich 32 Aktionäre eingefunden hatten, die 8549 Aktien vertraten. Wie wir dem Berichte des Verwaltungsrates über das Bilanzjahr 1914 entnehmen, bezifferte sich der im abgelaufenen Jahre erzielte Reingewinn auf 440.437 K 46 h, was einer 5 1/2%igen Verzinsung des Aktienkapitals per acht Millionen Kronen gleichkommt. Der im Kriegsjahre 1914 erzielte Reingewinn bleibt hinter jenem des Vorjahres um 113.256 K 50 h zurück. Der allgemeine Verkehr in sämtlichen Bankabteilungen belief sich auf 953.904.082 K 8 h. Der ordentliche Reservefonds bezifferte sich mit Ende 1914 mit 520.341 K 39 h, der Reservefonds für Wechselverluste mit 432.586 K 98 h. Der Bericht des Verwaltungsrates wurde zur Kenntnis genommen und über Antrag des Vorsitzenden des Revisionsausschusses, Herrn Dr. Alois Sokalj, dem Verwaltungsrate das Absolutorium erteilt. Hinsichtlich des im Berichtsjahre erzielten Reingewinnes wurde mit großer Majorität beschlossen, 14 K pro Aktie, d. i. eine 3 1/2%ige Dividende auszuzahlen; vom Reste wurden 22.021 K 87 h dem ordentlichen Reservefonds zugeteilt, an Lantieme dem Verwaltungsrate 12.710 K 9 h, als Funktionsgebühr dem Revisionsausschusse 2500 K, als Dotation des Pensionfonds 10.000 Kronen, dem zu schaffenden Kriegesreservefonds 100.000 Kronen überwiesen, während der Restbetrag von 13.205 Kronen 50 h auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die austretenden Verwaltungsräte Herren Ivan Knez, Franz Mallh, Dr. Karl Triller und Urban Zupanc wurden für die Funktionsdauer wiedergewählt. In den Revisionsausschuß wurden durch Zuzug entsendet die Herren Franz Grobath, Dr. Franz Cerne, Doktor Alois Sokalj, Ivan Mejac und Nikola Kobalovič. Nach Erschöpfung der Tagesordnung besprach der Vorsitzende die Verhältnisse bei den Banken und deren Beteiligung am Kriege und betonte, daß auch die Laibacher Kreditbank, den Verhältnissen entsprechend, an der patriotischen Arbeit regen Anteil genommen habe. Redner gedachte auch der zurzeit unter den Fahnen stehenden Beamten der Anstalt (60 Prozent des gesamten Personals) und gab schließlich dem Wunsche nach einem ehrenvollen Frieden Ausdruck, damit die Anstalt nach Wiederkehr normaler Verhältnisse den Weg ihrer Entwicklung fortsetzen könne.

— (Sterbefall.) Wie uns aus Bischofslad berichtet wird, ist dortselbst am 1. d. M. Herr Zanko Pianeki, Lehrer an der fünfklassigen Knabenvolkschule und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, im 48. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene war vor einigen Jahren auch an dem Taubstummeninstitute in Laibach tätig. Er hinterläßt außer der Witwe zwei unversorgte Kinder.

— (Bewußtlos aufgefunden.) Samstag gegen neun Uhr abends wurde die Inwohnerin Maria Glavič aus Srednja das auf dem Gemeinewege hinter dem Babeschen Gasthause in Babna gorica bewußtlos aufgefunden. Sie weist am Kopfe und Rücken mehrere Verletzungen und im Munde Blutspuren auf, die offenbar von einer Mißhandlung herrühren. Alle Versuche, die Verletzte zum Bewußtsein zu bringen, verblieben erfolglos. Sie wurde deshalb ins Landeshospital überführt. Als vermutlicher Täter wurde ein Besitzer der dortigen Gegend verhaftet, doch will er von der Tat nichts wissen. Die Glavič ist Sonntag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Landespitale gestorben. Es wird auch vermutet, daß sie ein Opfer des Alkohols geworden sei. Sie war nämlich eine starke Brantweintrinkerin.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, brach vor einigen Tagen zwischen 9 u. 10 Uhr nachts im Wohnhause der Besitzerin Maria Zabel in Juršice auf bisher unbekannter Weise ein Feuer aus, dem das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude samt Kleidern, Wäsche, Einrichtungsgegenständen, Futtern, Getreide- und Strohvorräten, landwirtschaftlichen Geräten und 566 K Papiergegeld zum Opfer fielen. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von 5000 K, der durch Versicherung gedeckt sein soll. Das Feuer wurde durch die Orts-

bewohner lokalisiert. Da man Brandlegung vermutet, wird nach dem Täter gefahndet.

— (K. k. Postsparkasse.) Im Monate April betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 68.786 K 43 h, im Scheckverkehre 7.860.604 K 43 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 37.890 K 69 h, im Scheckverkehre 6.424.684 K 29 h.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Oberlehrers Leopold Levstik die Lehrerin Paula Zierer mit der interimistischen Leitung der fünfklassigen Volksschule in Gurkfeld betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat infolge Einstellung des Unterrichtes in der vierten, fünften und sechsten Klasse an der Volksschule in Gutenfeld die provisorischen Lehrerinnen dortselbst Karoline Romar und Johanna Merhar in gleicher Eigenschaft der Knabenvolksschule in Reifnitz zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt am 28. v. M. wurden 47 Ochsen, 21 Kühe, 2 Kälber und 25 Nußschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 50 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 200 bis 220 K, für halbfette Ochsen mit 180 bis 200 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 19. bis 26. April 80 Ochsen, 14 Stiere und 32 Kühe, weiters 96 Schweine, 106 Kälber, 54 Hammel und 45 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 1 Rind, 7 Schweine, 62 Kälber, 1 Hammel und 52 Kitz nebst 270 Kilo Fleisch eingeführt.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 17ten bis 30. April: ein Paket mit einer Kinderschürze und einer Krawatte; eine Herrenweste; ein schwarzer Koffer mit verschiedenen Effekten; eine Brieftasche mit einer Zehnkronenbanknote; ein Hundehalsband samt Marke Nr. 188/1915; eine schwarzlederne Geldtasche mit 3,06 K und einem goldenen Ring; ein zweiräderiger Handwagen; ein Paket mit Leinwand und Damenblusen; eine silberne Damenuhr.

— (Waldbrand.) Sonntag nachmittags entstand im sogenannten „Drenica-Walde“ bei Sidole, Gemeinde St. Martin, ein Waldbrand, der auf einer Fläche von acht Hektaren den jungen Nachwuchs vernichtete. Der Brand dürfte durch Unvorsichtigkeit beim Tabakrauchen entstanden sein.

— (Einbruch in einen Pfarrhof.) Sonntag den 25. v. M. zwischen 5 und 6 Uhr früh wurde in das Pfarrhaus in Janjshberg, Bezirk Vittai, eingebrochen. Der Täter war nach Entfernung des Drahtnetzes durch ein Fenster in den Keller gestiegen, worauf er sich ins erste Stockwerk begab und mit einer Holzhacke die Zimmertür aufbrach. Dann öffnete er mit der Hacke mehrere Behältnisse und entwendete daraus über 192 K zumeist Kleingeld und einen mit sechs Patronen geladenen Revolver.

— (Verstorbene in Laibach.) Anna Simic, gewesene Köchin, 76 Jahre; Maria Jamsel, Besitzergattin, 57 Jahre; Franz Znidar, Knecht, 57 Jahre; Peter Erzen, Feldtagelöhner, 32 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Ivan Nabernik, Landesgerichtsrat i. R., 73 Jahre; Maria Remšar, Besitzerintochter, 40 Jahre; Michael Babnik, Besitzer, 42 Jahre; Mirko Bizjak, Schneidersohn, 19 Monate; Michael Sraj, gewesener Besitzer, 78 Jahre; Maria Thomann, Beamtenuwive, 81 Jahre.

Kino Central im Landestheater bringt im heutigen neuen Programm das herrliche, teilweise kolorierte Drama „Die goldenen Hörner“. Das vieraktige Drama ist nach einer holländischen Sage und nach Motiven aus Adam Ohlenschlägers Gedicht von Halle Rosenkranz aufgebaut. Sicherlich wird dieses Stück das Interesse des P. L. Publikums erwecken. Das reichhaltige Programm zeigt uns weiters die neueste österreichische Erfindung, „Das Hydro-Auto“, dann über sechzig Kriegsbilder und mehrere komische Stücke.

Rudolf Schildkraut — Lache Bajazzo! Die Kunst des Menschen, seinen Gefühlsausdruck und seine Leidenschaftlichkeit dem Gedanken, der fremden Idee unterzuordnen, aufzufangen und zum eigenen gemacht in der ganzen natürlichen Ursprünglichkeit wiederzugeben, macht die Größe des Schauspielers. Wer Rudolf Schildkraut in diesem Filmbilde sieht, wird ihn zu den Großen rechnen müssen. Dieses Schlupfächeln, dieses heitere, kreischende, schmerzverzerrte Lachen der weißbemalten Maske, das man zwar bloß sieht, das aber mit einer schneidenden Eindringlichkeit an unsere Seele greift, Markt und Bein durchzittert, so daß man sich fröstelnd den Rock zuknöpfet und erschüttert den Kopf senkt, ist etwas Grandioses, eine Art künstlerischer Offenbarung. Dieser eine Moment in der neuen Schöpfung Schildkrauts allein übertrifft alle bisherigen Leistungen. Dieses Kunstwerk wird von heute bis Donnerstag im Kino „Ideal“ vorgeführt. Der Schluß des Programms wird von dem glänzenden Lustspiel „Der schöne Albert“ mit Albert Paulig in der Titelrolle gebildet. — Freitag Garteneröffnung mit dem Artistendrama „Die schwarze Familie“. 1069

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das kleine Theater) bringt Donnerstag den 6. d. M. den Schwank „Ha, moja žena“ von P. Bihant und M. Hennequin, übersetzt von Minka Govekar, zur Aufführung. Als Gast tritt Herr Josef Puštic, Komiker des kroatischen dramatischen Theaters, auf; überdies wird Fräulein Maja Novetova debütieren. Beginn der Vorstellung um acht Uhr abends.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart:

3. Mai mittags: Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow-Gorlice-Gromnik und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec. An der Karpathenfront in den Beskiden Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Koziowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seinen Gegenangriff blutig abgeschlagen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Dsmaloda wurde der Feind von mehreren Höhen geworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange. An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Flaggenschmuck in Wien.

Wien, 3. Mai. Mittags verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von dem großen Sieg der verbündeten Truppen in Galizien. Extraausgaben mit dem Berichte des Generalstabes wurden mit Jubel und Begeisterung aufgenommen. Die Stadt legt Flaggenschmuck an.

Neue Musterung der Jahrgänge 1878 bis 1890, 1892, 1893 und 1894.

Wien, 3. Mai. Die in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 durchgeführten Musterungen der den Geburtsjahrgängen 1878 bis 1890, 1892, 1893 und 1894 angehörenden Landsturmpflichtigen haben Ergebnisse gezeigt, die darauf hinweisen, daß nicht allorts ein gleichmäßiger Maßstab bei der Beurteilung der Tauglichkeit angewendet wurde. Es sind dabei Unterschiede hervorgetreten, die eines direkten Ausgleiches dringend bedürfen, damit dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht entsprechend, eine gleichmäßige Behandlung aller wehrpflichtigen Staatsbürger bei Heranziehung zum Dienste mit der Waffe und zur Verteidigung des Vaterlandes sichergestellt werde. Die Militärverwaltung hat daher eine neue Musterung der den obigen Geburtsjahrgängen angehörenden Landsturmpflichtigen angeordnet, soweit nicht in einzelnen Verwaltungsgebieten die Ergebnisse der früheren Musterung diese entbehrlich machen. Zu der neuerlichen Musterung werden die derzeit noch im gemeinsamen Heere, in der Kriegsmarine, in der Landwehr oder in der Gendarmerie dienenden oder im Landsturm auf Grund ihrer persönlichen Landsturmpflicht Dienste mit der Waffe leistenden in den Jahren 1878 bis 1890, 1892, 1893 und 1894 Geborenen zu erscheinen haben, also auch jene, die bei der früheren Musterung zum Landsturm mit der Waffe geeignet befunden, bei der Präsenztierung oder seither aber als nicht geeignet beurteilt worden sind. Die Bestimmungen der diesbezüglichen Kundmachung über die Ausnahme vom Erscheinen bei der Musterung weisen gegen die feinerzeitigen derartigen Anordnungen wesentliche Unterschiede auf, welche sich einerseits aus dem Charakter der neuerlichen Musterung, andererseits aus den bei der früheren Musterung geschöpften Erfahrungen ergaben. Um eine leichtere Grundlage für die Kontrolle des Erscheinens zu gewinnen, wurde diesmal eine allgemeine Meldepflicht bei der Gemeinde für die Musterungspflichtigen statuiert. Es empfiehlt sich, bei dieser Meldung das bei der früheren Musterung erhaltene Landsturmlegitimationsblatt mitzubringen. Der Ort, an dem jeder Musterungspflichtige sich bei der in der Zeit vom 25. Mai bis 15. Juni stattfindenden Musterung zu unterziehen hat, ist in der Regel der Aufenthaltsort am 1. Mai 1915, als am Tage der Erlassung der Ein-

berufungsbundmachungen. Ein späterer Domizilwechsel ändert an diesem Zustande nichts, jedoch gilt ein bloß vorübergehender Aufenthalt von nur wenigen Tagen nicht als Aufenthalt in diesem Sinne. Die Unterlassung der Meldung bei der Gemeinde des Aufenthaltsortes zur Verzeichnung wird von den politischen Behörden streng bestraft. Bezüglich der Begünstigungen des Tragens des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens, Eintritt in die bewaffnete Macht als Einjährig-Freiwilliger, gelten die Bestimmungen wie bei den früheren Musterungen. Auch die den gleichen Geburtsjahrgängen angehörenden, in der Evidenz der zweiten Reserve dienstpflchtigen bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen, die sich in Österreich aufhalten, werden unter denselben Voraussetzungen, und zwar bei dem I. und II. Ergänzungsbezirkskommando ihres Aufenthaltsortes einer neuerlichen Musterung unterzogen und haben sich bis 15. Mai bei der Aufenthaltsgemeinde zu melden. Infolge der Durchführung der neuerlichen Musterung wird die Heranziehung der durch die kürzlich angekündigten Abänderungen des Landsturmgesetzes neu geschaffenen Landsturm-kategorien hinausgeschoben.

Die Erweiterung der Landsturmpflicht.

Wien, 3. Mai. Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, haben die derzeit obwaltenden außerordentlichen Verhältnisse zu der Erkenntnis geführt, daß eine zeitweilige Erweiterung der Landsturmpflicht unabweislich notwendig ist, damit durch Einsetzung unserer vollen Kräfte der endgültige Erfolg gesichert werde. Morgen gelangen nun in beiden Staaten der Monarchie die diesen Erwägungen Rechnung tragenden neuen gesetzlichen Vorschriften zur Verlautbarung, und zwar für Österreich eine kaiserliche Verordnung sowie ein besonderes kaiserliches Patent für Tirol und Vorarlberg. Alle hierin getroffenen Bestimmungen sind darauf abgestellt, daß sie nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Geltung erhalten. Eine eventuelle dauernde Neuregelung der Landsturmpflicht wird einem späteren Zeitpunkte, in dem die durch den Krieg bedingten außerordentlichen Verhältnisse nicht mehr bestehen, vorbehalten. Die Landsturmpflicht wird also mit dem Beginne des Jahres anfangen, in dem die Wehrpflichtigen ihr 18. Lebensjahr vollenden und bis zum Ende jenes Jahres wahren, in welchem sie ihr 50. Lebensjahr vollstreden. Die Einteilung des Landsturmes in zwei Aufgebote wird dahin abgeändert, daß das erste Aufgebot die Landsturmpflichtigen vom Beginne der Dienstpflicht bis zum Ende des Jahres der Vollstreckung des 42. Lebensjahres, das zweite Aufgebot aber die älteren Landsturmpflichtigen umfaßt. Was die Verwendung des Landsturmes im gegenwärtigen Kriege betrifft, so kann bei außerordentlichem Bedarf, namentlich wenn die zur Ergänzung der gemeinsamen Wehrmacht und der Landwehr bestimmte Reserve und Ersatzreserve nicht ausreicht, der ganze Landsturm auf die Dauer der unumgänglichen Notwendigkeit in Anspruch genommen werden. Die Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebotes sollen zu diesem Zwecke nur ausnahmsweise herangezogen und zu Diensten in der Front erst dann verwendet werden, wenn die Angehörigen des ersten Aufgebotes im allgemeinen zu solchen Diensten bereits in Anspruch genommen sind. Ebenso wird jedenfalls das Bestreben dahingehen, daß die 18jährigen erst dann an die Front kommen, wenn die übrigen Jahrgänge des ersten Aufgebotes bereits an die Front gesendet worden sind.

Die Musterung des jüngsten Landsturmjahrganges erfolgt durch eine gemischte Kommission, wodurch die möglichste Gewähr für eine eingehende Prüfung der physischen Eignung der zu Musternenden gegeben ist.

Die nach den bestehenden Vorschriften für eine Abfözung der Landsturmpflicht in Betracht kommenden Umstände sind in der neuen Norm in Anpassung an die geänderten Verhältnisse berücksichtigt und bringen jetzt eine Abfözung um drei Jahre bis zum Ende des Jahres des vollstredten 47. Lebensjahres. Der Hauptfall betrifft solche Personen, die vor dem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes vorzeitig, und zwar vor Eintritt in das landsturmpflichtige Alter in die gemeinsame Wehrmacht freiwillig eingetreten sind und denen im § 2, zweiter Absatz des Landsturmgesetzes, in seiner bisherigen Fassung eine kürzere Landsturmpflicht konzedierte war.

Die Abänderung der Landsturmvorschriften für Tirol und Vorarlberg erfolgt durch ein besonderes kaiserliches Patent mit Rücksicht auf das diesen Kronländern von altersher zustehende Privileg, wonach die Mitwirkung bei der Regelung des Landsturmverteidigungs- und Schießstandwesens der Landesgesetzgebung eingeräumt ist.

Da ein Zusammentritt der Landtage nicht tunlich war, andererseits aber eine gesetzgeberische Maßnahme un-

abweislich erschien, wurde die Abänderung der Landsturmpflicht für diese Kronländer durch ein kaiserliches Patent verfügt, welches in solenner Weise die Singularität des Falles und die volle Anerkennung des erwähnten Privilegs der Tiroler und Vorarlberger vor Augen führt.

Schließlich sei bemerkt, daß die Heranziehung der durch die nunmehrige Ausdehnung der Landsturmpflicht neugeschaffenen Kategorien angesichts der Reserven, über welche die Monarchie, insbesondere auch durch die angeordnete neuerliche Musterung bereits landsturmpflichtiger Jahrgänge verfügt, für die nächste Zeit noch nicht ins Auge gefaßt ist.

In Anbetracht der Rückwirkung, die die Ausdehnung der Landsturmpflicht auf die nunmehr dem zweiten Aufgebot angehörenden Jahrgänge in volkswirtschaftlicher Beziehung auszuüben in der Lage ist, wird die Militärverwaltung bemüht sein, bei Enthebungen unentbehrlicher Arbeitskräfte auf dem Gebiete von Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Industrie und Bergbau unter sorgfältiger Bedachtnahme auf die ungeminderte Aufrechterhaltung dieser Betriebe vorzugehen.

Im nichtamtlichen Teile der morgigen „Wiener Zeitung“ wird folgendes verlautbart: Nach einer amtlichen Mitteilung haben Seine I. und II. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliesung vom 1. Mai 1915 angeordnet: Die mit Allerhöchster Entschliesung vom 31. Juli 1914 verfügte Aufbietung des gesamten Landsturmes hat sich auch auf die mit der kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1915, bezw. dem kaiserlichen Patent vom 1. Mai 1915, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu erstrecken.

Die zweite Kriegsanleihe.

Wien, 3. Mai. Wie das I. I. Telegraphenkorrespondenzbureau erfährt, beabsichtigt der Finanzminister, die neue Kriegsanleihe, sowohl als nominellen Zinsfuß als Typus anbelangt, unter ähnlichen Modalitäten wie die erste Kriegsanleihe zu begeben. Es wird daher ein fünf-einhalbprozentiger, an einem fixen Termin rückzahlbarer Typus bei der nächsten Kriegsanleihe gewählt werden. Bezüglich der Laufzeit ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, doch steht ein Zeitraum von zehn Jahren im Vordergrund der Erwägung, so daß die Anleihe im Mai 1925 fällig würde. Für die Wahl eines solchen Typus wäre der Umstand mitbestimmend, daß auf diese Weise den Zeichnern durch einen längeren Zeitraum eine günstige Verzinsung geboten würde.

Die Darlehen der Kriegsdarlehenskasse.

Wien, 3. Mai. Der Finanzminister hat auf Grund des § 6, pag. 3 der kaiserlichen Verordnung vom 19. Dezember 1914 die Kriegsdarlehenskasse ermächtigt, Darlehen unter den vorgeschriebenen Gebarungsgesamtsätzen auch gegen Verpfändung von Hypotheken, welche eine gesetzliche Sicherheit bieten, zu gewähren, und zwar im Bedarfsfalle auch gegen einen auf den jeweiligen Eskomptzinsfuß der Österr.-ungar. Bank ermäßigten Zinsfuß.

Deutsches Reich.

Vom den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern beiderseits der Straße Peelpelle-Ypern mit Erfolg an und nahmen die Gehöfte von Fortuin südöstlich von St. Julien. In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minenprengungen erheblichen Schaden in der feindlichen Stellung zwischen Souain und Perthes an. Zwischen Maas und Mosel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute nachts vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung. Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen, westlich Saargemünd. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit anscheinend gutem Erfolge an. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Auf weiterer Verfolgung der auf Riga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern vier Geschütze, vier Maschinengewehre und machten südlich Riga wieder 1700 Gefangene, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist. Russische Angriffe südwestlich von Kalwarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wur-

den über die Szeszupa zurückgeworfen und ließen 330 Gefangene in unserer Hand. Auch nordöstlich von Skernewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im Beisein des Oberbefehlshabers Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich und unter der Führung des Generalobersten v. Madensfen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingedrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind im schlechtesten Rückzuge nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen. Oberste Heeresleitung.

Jubel und Begeisterung in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Schon in den ersten Vormittagsstunden verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einem großen Siege im Osten. Sofort wurden auf sämtlichen öffentlichen und privaten Gebäuden Flaggen aufgezogen, darunter zahlreiche in österreichischen und ungarischen Farben. Die Kirchenglocken begannen zu läuten, die Schulen wurden geschlossen. Die Straßen waren von einer dichten Menschenmenge erfüllt, welche auf genaue Nachrichten wartete. Als in den ersten Nachmittagsstunden der offizielle Bericht bekanntgegeben wurde, herrschte in der Stadt großer Jubel und Begeisterung.

Die Beschließung von Dünkirchen.

London, 2. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Nordfrankreich meldet über die Beschließung von Dünkirchen am Donnerstag Nachmittag, daß gleichzeitig mit der ersten Granate, die um halb 4 Uhr explodierte, drei deutsche Flugzeuge über der Stadt erschienen, die augenscheinlich das Feuer leiten sollten. Die Besatzung der Stadt war außerstande, das Feuer zu beantworten, da sie nicht entdecken konnte, wo die deutschen Geschütze aufgestellt waren. Schließlich brach ein gewaltiger Brand aus, der die Flugzeuge in die Flucht trieb.

Paris, 3. Mai. Die Beschließung Dünkirchens hat große Erregung hervorgerufen, besonders, da die amtlichen Berichte zuerst nicht angaben, ob die Festung von deutschen Schiffen oder von Land aus beschossen wurde. Insgesamt wurden 20 Personen getötet und 45 verwundet. Freitag abends wurde die Stadt erneut beschossen. Die Zahl der Opfer ist groß; der Sachschaden sehr bedeutend.

Verlegung des Sitzes des internationalen Gewerkschaftsverbandes.

Haag, 3. Mai. „Nieuwe Courant“ meldet: Die Leitungsorgane der Gewerkschaftszentralen von Frankreich und England haben vorgeschlagen, den Sitz des internationalen Gewerkschaftsverbandes aus Berlin nach einem neutralen Land zu verlegen, wobei Bern genannt wurde. Als Grund wird angegeben, daß es noch Jahre dauern wird, bis die englischen und französischen Arbeiter mit demselben Freimut und Vertrauen wie vor dem Kriege nach Berlin kommen werden.

Italien.

Zusammentritt des Ministerrates.

Rom, 3. Mai. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Verlautbarung: Um halb 10 Uhr vormittags trat der Ministerrat im Palais Braschi zusammen. Der Kolonialminister teilte die Berichte mit, die ihm über die letzte Waffentat in der Syrte zugekommen sind. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, den Minister zu ermächtigen, erforderlichen Falles in Tripolitanien den Kriegszustand zu erklären, und faßte weiter den Beschluß, dorthin die notwendigen Verstärkungen zu entsenden. Der Minister des Äußern berichtete über die internationale Lage. Nach Erwägung der politischen Lage erkannte der Ministerrat die Notwendigkeit, daß kein Mitglied der Regierung Rom verlasse.

Die Kämpfe in Libyen.

Rom, 3. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis unter dem 2. d. M.: In früheren Meldungen hatte Oberst Niani mitgeteilt, daß die im Kampfe am 29. April erlittenen Verluste folgendermaßen geschätzt werden können: 18 tote oder vermißte Offiziere und etwa 200 tote oder vermißte Weiße. Die Verluste an eingeborenen Soldaten sind in dieser Schätzung nicht berücksichtigt. Alle Verwundeten, insgesamt 409, davon etwa 150 Weiße, wurden an Bord des Dampfers „Letymbros“ gebracht und nach Syrtus geschickt.

Der Seekrieg.

Ein englischer Torpedobootzerstörer torpediert. Ein Gefecht zwischen deutschen Vorpostenbooten und bewaffneten englischen Fischdampfern.

Berlin, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot beim Galloper Feuerschiff den englischen Torpedobootzerstörer „Recruit“ durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Am gleichen Tage fand in der Nähe vom Noordhinder Feuerschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fischdampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootzerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verluste unserer Vorpostenboote endigte. Laut Bekanntgabe der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzung gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiraltätsabtes: gez. Behnd e.

London, 3. Mai. (Reuter.) Vier Offiziere und 21 Mann vom Torpedobootzerstörer „Recruit“ sind durch den Fischdampfer „Daway“ gerettet worden.

Ein englischer Fischdampfer von zwei deutschen Torpedobooten versenkt, diese von britischen Torpedobootzerstörern in den Grund gehohrt.

London, 3. Mai. Die Admiralität meldet: Der Fischdampfer „Kolumbia“ wurde von zwei deutschen Torpedobooten überfallen und torpediert. Von der Besatzung wurde ein einziger Mann von einem anderen Fischdampfer gerettet. Die Torpedobooten wurden von einer Division britischer Torpedobootzerstörer verfolgt, darunter von den Schiffen „Lafore“, „Leonidas“, „Lawford“ und „Lart“. Die beiden deutschen Unterseeboote wurden nach einer Stunde in den Grund gehohrt. Die englischen Schiffe hatten keinen Verlust. Zwei deutsche Offiziere und 44 Mann wurden gerettet und gefangen.

Kopenhagen, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Rotterdam ist die ganze 76 Mann starke Besatzung des Fischdampfers „Kolumbia“ ertrunken.

Torpediert.

London, 3. Mai. Der Fischdampfer „Fulgent“ wurde von einem Unterseeboot in den Grund gehohrt. Der französische Dampfer „Europe“ wurde von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung ist gerettet. Der amerikanische Dampfer „Gulfight“ wurde gestern torpediert. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Kopenhagen, 2. Mai. Der Motorschoner „Jens Niis“ traf heute nachmittags mit 18 Schiffbrüchigen des schwedischen Dampfers „Ellida“ im Kanal von Thyborön ein. Die „Ellida“ war, mit einer Holzladung von Helsingborg nach Hull unterwegs, gestern vormittags 190 englische Seemeilen von Hull entfernt, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung, die aus 16 Männern und zwei Frauen bestand, hatte Zeit, in die Boote zu gehen. Sie wurde zwei Stunden später von dem Motorschoner aufgenommen.

Kopenhagen, 3. Mai. Der dänische Dampfer „Anna“ wurde Freitag nachmittags auf der Fahrt von England nach Kopenhagen in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und er sucht, die Besatzung des norwegischen Dampfers „Lajla“, der von einem Unterseeboot torpediert worden war, an Bord zu nehmen. „Lajla“ befand sich mit einer Holzladung nach England unterwegs.

Auf eine Mine gestoßen.

London, 2. Mai. Das Handelsamt gibt bekannt, daß der Trawler „Stirling“ aus Grimsby wahrscheinlich auf eine Mine gestoßen und mit der ganzen Mannschaft gesunken ist.

Der torpedierte Dampfer „Edale“.

Berlin, 2. Mai. Nach einer Berichtigung aus Amsterdam beträgt die Tonnage des torpedierten Dampfers „Edale“ 5000 Tonnen, nicht 15.000 Tonnen. Offenbar ist 5000 die Bruttotonnage, 3100 die Nettotonnage.

Wiederaufnahme des holländisch-englischen Passagierverkehrs.

Haag, 3. Mai. Der Passagierverkehr mit England wurde heute wieder aufgenommen.

Der Luftkrieg.

Ein deutsches Luftschiff über Luneville.

Lyon, 2. Mai. „Progrès“ meldet: Ein deutsches Luftschiff überflog Luneville in sehr großer Höhe und warf eine Bombe ab, durch die ein Haus schwer beschädigt und eine Person leicht verletzt wurde. Französische Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Während des Rückzuges warf das deutsche Flugzeug noch mehrere Bomben ab, ohne jedoch beträchtlichen Sachschaden anzurichten.

Zwei französische Militärflieger abgestürzt.

Paris, 2. Mai. „Journal“ meldet aus Chalons sur Marne: Zwei französische Militärflieger, ein Leutnant

und ein Hauptmann, sind während eines Erkundigungsfluges bei La Croix sur Meuse abgestürzt und tot liegen geblieben.

Deutsche Tauben über Epinal.

Paris, 3. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Vier Tauben überflogen gestern vormittags Epinal und warfen zwei Brandbomben ab. Es wurde niemand getroffen. Der Schaden ist ganz unbedeutend.

Frankreich.

Finanzminister Ribot in London.

Paris, 3. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Finanzminister Ribot ist nach dreitägigem Aufenthalt in London nach Paris zurückgekehrt. Er war nach London gereist, um mit dem Schatzkanzler Lloyd George verschiedene Finanzfragen und besonders die den verbündeten Ländern zu leistenden Vorschüsse und Mittel für die Bezahlung der französischen Anleihen in England, Kanada und den Vereinigten Staaten zu besprechen. Ribot stellte fest, daß zwischen den Finanzministern der drei verbündeten Mächte volle Einmütigkeit herrsche.

England.

Die „Times“ über die Lage bei Ypern.

London, 3. Mai. Die „Times“ schreiben in ihrem Leitartikel: Es wird keine schnell oder leicht zu lösende Aufgabe sein, unsere Linie, wie sie vor dem 22. April war, wieder herzustellen. Die Deutschen können bei Ypern den beträchtlichsten Geländegewinn verzeichnen, der in den letzten fünf Monaten beiderseits auf dem westlichen Kriegsschauplatz gemacht worden ist. Die Ereignisse der letzten zehn Tage liefern uns den klarsten Beweis, daß die Deutschen in jedem Augenblick im Westen mit großer Macht, unbändigem Mut, einem reichen Vorrat von Truppen und Geschützen und mit einem Geist, der vor nichts zurückdreht, die Offensive ergreifen können. Die deutsche Zuversicht nimmt nicht merklich ab. Die Deutschen sind geeint, wie es seit dem Jahre 1870 nicht mehr der Fall war.

Angriffe gegen die Regierung.

London, 2. Mai. Die Führer der Opposition hielten vor einigen Tagen Reden gegen die Regierung. Der Abgeordnete Steel-Maitland, der in Birmingham sprach, wiederholte die Angriffe gegen Churchill. Er kritisierte die Geheimhaltung der Niederlagen, wie des Unterganges des „Audacious“ und der Niederlage in Ostafrika und sagte, die neutralen Nationen erwarten von den Deutschen Geheimhaltung und Enttarnung, von den Engländern dagegen Offenheit. Die englische Nation vergegenwärtige sich nicht den Ernst der Lage. Lord Curzon sprach in London. Er führte aus: Mindestens in einem Duzend von Fällen sollten die Minister zur Rechenschaft gezogen werden. Der Feind sei nach neun Kriegsmontaten noch im Besitze großer Gebiete des Landes der Alliierten. Wer unter solchen Umständen vom Frieden spreche, sei ein müßiger Schwärzer, der dem Lande einen schlechten Dienst erweise. Wer an einen Frieden denke, der für Deutschland ehrenvoll sei, treffe überhaupt daneben. Curzon schloß: Wir wollen einen Frieden, der für uns ehrenvoll ist. Wir machen uns erst die Lage klar, wenn wir unsere Aufgabe bis zum Ende lösen wollen. Die Soldaten tun ihre Pflicht, aber die Nation? Das Londoner Straßenleben ist unverändert. Am Samstag haben 30.000 Menschen dem Fußballspiel in Manchester zugegesehen. Wenn der deutsche Militarismus niedergeworfen werden soll, haben wir nicht Leute genug. Wir haben keine Aussicht, die unter dem jetzigen System zu bekommen. Man müsse deshalb drastischere Maßregeln vorbereiten. Die Nation muß auf größere Opfer gefaßt sein.

London, 2. Mai. Die „Morningpost“ schreibt in einer neuerlichen Polemik gegen Churchill: Dieser habe den Angriff auf die Dardanellen am 18. März/entgegen der Auffassung Lord Fishers befohlen und dem Kabinett die abweichende Ansicht Fishers nicht mitgeteilt. Der Verlust dreier Schlachtschiffe falle Churchill direkt zur Last, ebenso wie die bei Antwerpen angewandete Strategie und der Untergang der Schiffe „Hogue“, „Cressy“ und „Aboukir“ sowie der Flotte des Admirals Craddock. Das Blatt tritt dafür ein, daß die Kollegialverfassung der Admiralität wieder hergestellt werde und die Seelords ihre früheren Kompetenzen wieder erhalten.

London, 2. Mai. „Daily Chronicle“ bezeichnet in seinem Leitartikel die Angriffe der „Times“ und der „Morningpost“ auf die Regierung als unpatriotisch. Die furchtbarste Macht, die England ins Auge zu fassen habe, sei die Zuversicht und Einigkeit des deutschen Volkes, die durch jene Angriffe gestärkt würden. „Daily News“ bezeichnen im Leitartikel Lord Northcliff als Anführer der Angriffe gegen die Regierung. Die Kritik seiner Blätter sei offen feindlich. Seine offensibare Absicht sei, das Ministerium Asquith unmöglich zu machen. Die Frage der Nation sei die, ob sie mehr Vertrauen zu Asquith oder Northcliff habe. Northcliff wolle zeigen, daß er mächtig genug sei, Minister zu stürzen. Die Nation solle überlegen, wen sie an Asquiths Stelle haben wolle.

Die Arbeiterbewegung.

London, 2. Mai. Die „Times“ melden: Der Arbeit-geberverband der Spinnereien in Manchester lehnte die Forderung, für die Arbeiter, die gröbere Garne verfertigen, eine Kriegszulage von 10 Prozent zu gewähren, ab. Auf Anregung des Premierministers Asquith fand eine gemeinsame Beratung der Grubenbesitzer und der Berg-arbeiter über die Frage einer 20prozentigen Lohnerhöhung statt. Wie die „Morningpost“ meldet, ist die Konferenz gescheitert.

Rußland.

Großfürst Nikolaus Nikolajewi.

Paris, 3. Mai. „Temps“ meldet: Die russische Botschaft dementiert in aller Form die Nachricht, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewi erkrankt sei. Der Ge-sundheitszustand des Großfürsten sei ausgezeichnet.

Allgemeine Schulpflicht.

Kopenhagen, 3. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der neue russische Unterrichtsminister Ignatiev die Vorarbeiten für die Ausarbeitung eines Vorschlages zum Zwecke der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland beginnen lassen.

Rumänien.

Die Sozialdemokraten gegen den Krieg.

Sofarest, 3. Mai. Die rumänischen Sozialdemokraten hielten gestern in einer stark besuchten öffentlichen Ver-sammlung die Maifeier ab. Alle Redner sprachen sich ge-gen den Krieg aus. Dr. Macowski betonte, daß Rumänien, wenn es seine Lebenskräfte für den Fortschritt erhalten wolle, an der Neutralität festhalten müsse. Sodann wurde ein Beschlußantrag gegen den Krieg angenommen. Nach der Versammlung fand ein friedlicher Umzug statt.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Mai. („Agence télégraphique Milli.“) Das Hauptquartier meldet: Infolge unserer Angriffe, die sich zu unserem Vorteile entwickeln, gelang es dem Feinde nicht, seine gefährliche Lage an der Küste der Halbinsel Gallipoli zu ändern. Das Feuer, das un-sere Batterien an der anatolischen Küste gegen den an der Spitze der Halbinsel von Sedibahar stehenden Feind richten, ist von gutem Erfolge begleitet. Gestern wurde der französische Panzer „Henri Quatre“, der ein heftiges Feuer gegen diese Batterien eröffnet hatte, von zehn Ge-schossen getroffen. Heute ist das Schiff nicht auf dem Kampfplatze erschienen. Ein gestern nachts von feind-lichen Torpedobooten gegen die Meerenge unternommener bedeutungsloser Angriff wurde sehr leicht zurückgeschla-gen. Die russische Schwarze Meer-Flotte internahm heute neuerlich vor dem Bosporus eine Demonstration gleich der jüngstgemeldeten und zog sich nach einer Stunde eilig in nördlicher Richtung zurück. Heute vormittags ist ein feindliches Unterseeboot, das die Meerenge passieren wollte und unter Feuer genommen wurde, gesunken, nach-dem es auf eine Mine gestoßen war. Da es sofort in den Wellen verschwand, war es unmöglich, die Mannschaft zu retten. — An der kaukasischen Front wurde östlich von Mylo ein Angriff feindlicher Kräfte überall mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am 28. April griff eine unserer Abteilungen in der Gegend des Kanals eine mit einer Mitrailleur bewaffnete Kompanie Moharis an und schlug sie nach einer halben Stunde Kampf in die Flucht. Wir machten drei verwundete Moharis zu Ge-fangenen und erbeuteten eine Menge Gewehre und Aus-rüstungsgegenstände für Kamele. In der Nacht vom 28ten auf den 29. April beschloß unsere Artillerie aus geringer Distanz eine halbe Stunde hindurch ein im Kanal lie-gendes Baggerschiff, das schwer beschädigt wurde. Gleich-zeitig waren zwei Eskadronen feindlicher Lanzenreiter mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen worden. In die-sem Kampfe hatte der Feind 60 Tote und Verwundete. Er wurde durch das Feuer unserer Geschütze und Mi-trailleur verfolgt. Unsere Verluste betragen neun Mann.

Die Klassenlotterie.

Wien, 3. Mai. (Letzter Ziehungstag.) 70.000 Kronen gewinnt Nummer 51.823, 60.000 Kronen Nummer 16.460, 20.000 Kronen Nummer 128.810 und 2000 Kronen mit der Prämie von 700.000 Kronen die Nummer 41.054.

Stapellauf eines schwedischen Kreuzers.

Stockholm, 3. Mai. In Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen fand in Gottenborg der Stapel-lauf des Kreuzers „Sveriges“ statt dessen Bau aus-schließlich durch eine bemerkenswerte Nationalsammlung ermöglicht wurde, die in 100 Tagen ungefähr 20 Millionen Mark eingebracht hatte.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Die Schulleitung in Obergurt die Sammlung von 13,43 K; Realschul-professor i. R. Josef Wenzel 100 K; der Notariatskan-didatenverein für den Oberlandesgerichtsprerengal Graz 23 K (und zwar Herr Burger 20 K und Herr Kolenc 3 K); das Steueramt Oberlaibach die Sammlung von 21 K; Ungenannt statt Blumen für Fr. Laurin 4 K; die Schulleitung Haselbach bei Gurkfeld die Sammlung von 17 K; Advokat Dr. Danilo Majaron von einem Strafvergleiche 50 K; die Schulleitung in Bresnitz bei Scherbaum die Sammlung von 11,58 K; Firma Cuden Erlös für Ringe 50 K; die Schulleitung Kaiser Franz Josef I.-Mädchenvolksschule in Unter-Sista die Sam-mlung von 5 K (und zwar spendeten je 1 K Direktor Franz Lavtizar und Lehrer Josef Wagner sowie die Leh-terinnen Marie Novak, Rosa Kraps und Milena Ben-caja); Pfarrer Josef Lavaric in Bresnitz für den sloveni-schen katholischen Bildungsverein 48 K; der Spar- und Vorschussverein in Trebelno durch die Frau Landes-hauptmann Dr. Sufteric 20 K; Juwelier Ludwig Cernic 5 % vom Verdienste von Kriegsringen 38,65 K; der slovenische katholische Bildungsverein in Niederdorf bei Gottschee 10 K; Advokat Dr. Tomincel von einem Vergleiche 10 K; Spende einer unbekanntem Frau (Er-lös für einen verkauften Sarg) 30 K; Bezirksgericht Laibach U III 3102/15/3 5 K; Schulleitung in Peze bei Watsch 12,15 K; Lotterierlös 180 K von folgenden Spenden: Meerschamupsfeife mit Silberbeschlage (Ge-schenk der Frau Rebel), ein Ölgemälde (gemalt und ge-spendet von Herrn Rud. Luchmann in Apling), eine Puppe mit Ausstattung und Himmelbett (Spende des Fr. Rabitsch); für Arbeiten aus Ansichtskarten von Frau Hauptmann Kunčić und Fr. Marie Ogrinc 10 K; Spenden für den Monat April: der Lehrkörper der Leh-rer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 42,25 K; die Kon-zeptsbeamten der Finanzprokuratur 15,56 K; der Lehr-körper der Staatsgewerbeschule 67,92 K (hievon je die Hälfte für das Rote Kreuz und für die Familien der Einberufenen); Konsistorialrat Prof. Dr. Perne 82 K 69 h und der Lehrkörper des Ersten Staatsgymnasiums 28,45 K; Bezirksamtskommissar i. R. Anton Klein 2 K, die Lehrerinnen Antonie Kračman und Theresie Fabjan in St. Leonhard bei Tüffer je 2 K; die Bediensteten des Postamtes Laibach 1 45,70 K. — „Slovenski Na-rod“ die Sammlung von 56,10 K (und zwar Handels-lehranstalt Christof „Nachlaß bei Papier“ 6,10 K, Ad-vokat Dr. Albin Smola von einem Vergleich 40 K, die Wäschehandlung Sarc 10 K).

— (Ein teurer Schlaf.) In Laza bei Senofetsch zechte vor einigen Tagen ein 54 Jahre alter Arbeiter mit mehreren Mitarbeitern, trank etwas über den Durst und mußte schließlich in eine Wagenremise getragen wer-den, wo er einschlief. Als er erwachte, bemerkte er den Abgang einer Schweinsblase mit 73 K Bargeld, die ihm aus der Hosentasche gestohlen worden war.

— (Mit einem Hammer schwer verletzt.) Wegen einer Geringsfügigkeit gerieten diesertage in Uelsberg zwei Arbeiter in einen Streit, der damit endete, daß der eine seinem Gegner mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Mißhandelte erlitt eine ge-fährliche Verletzung und stürzte blutüberströmt zu Boden.

— (Eine unbekannte blödsinnige Frauensperson.) Freitag vormittags wurde auf der Reichsstraße bei Len-genfeld durch die Gendarmerie eine ältere unbekannte Frauensperson wegen Landstreicherei aufgegriffen und dem Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. Die Ver-haftete ist taubstumm und scheint auch blödsinnig zu sein. Sie ist nicht vernehmungsfähig, gibt auf Befragen ent-weder keine Antwort oder sie murmelt unverständliche und nicht zusammenhängende Worte. Sie soll Nikita Dobrin-ki heißen; ihre Herkunft ist unbekannt.

— (Weindiebstahl.) In der letzten Zeit wurden der Besitzerin Antonia Hrib in Hrib, Bezirk Wippach, aus dem Weinkeller nach und nach bei 200 Liter Wein und über 15 Kilogramm Speck entwendet. Vom Täter, der im Besitze eines Nachschlüssels sein dürfte, fehlt jede Spur.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

RÖMERBAD
das steirische Gastein. Saison April-Oktober, gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeit etc. Militärpersonen 50 Prozent Nachlass. Wirkung gleich Gastein, Ragaz, Teplitz. Auskünfte gratis durch die Badedirektion Römerbad in Steiermark.
923 3-2

Deutscher Turnverein in Laibach.
Einladung zur Jahres-Hauptversammlung welche Freitag den 14. Mai 1915 um 6 Uhr abends im Theatergebäude, I. Stock, stattfindet.
Tagesordnung:
1.) Mitteilungen des Vorsitzenden.
2.) Tätigkeitsbericht.
3.) Rechnungsabschluss.
4.) Wahl des Revisionsausschusses.
5.) Wahl der Mitglieder.
6.) Entscheidung über etwaige Anträge der Mitglieder.
Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, wird eine Stunde später eine zweite einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschluß-fähig ist.
1067 2-1 Der Vereinsausschuss.

Tieferschütterter geben wir die Trauerkunde von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, herzenguten Mutter, bezw. Großmutter, der Frau
Marie Thomann geb. Schmalz
Richterswitwe
welche am 1. Mai nach 9 Uhr morgens nach langem, mit Geduld und Ergebung in den Willen Gottes ertragenem Leiden im 81. Lebensjahre sanft entschlummerte.
Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Montag den 3. Mai um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Knastlgasse Nr. 5 feierlich eingesegnet und am Friedhose zum Hl. Kreuz zur ewigen Ruhe beigesetzt.
Die heil. Seelenmessen werden am 4. d. M. in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.
Laibach, am 1. Mai 1915.
Dr. Rudolf Thomann, f. f. Oberfinanzrat. — Marie Petridis geb. Thomann, Hauptmannswitwe, Tochter. — Alexander Petridis, f. u. f. Hauptmann im Inf.-Reg. Nr. 16. — Helene Petridis, f. f. Bürgereschullehrerin. — Marie Petridis, Enkel.
Infolge unliebsamen Verzehens verspätet.
Städt. Bestattungsanstalt Laibach.
Dankagung.
Tiefgerührt von der innigen Teilnahme anlässlich des unerfesslichen Verlustes, den wir durch den Tod unserer teueren Mutter, bezw. Großmutter, erlitten haben, danken wir herzlich für die liebden Beileids-bezeugungen und Blumen Spenden sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung an dem Trauerakte.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca aprila 1915:

1038 strank je vložilo kron 855.076-08
 1288 strank je dvignilo " 571.202-82
 torej več vložilo K 283.873-26.

Stanje vlog " 45,125.345-29

Število vložnih knjižic 29.962.

V Ljubljani, dne 1. maja 1915.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Firmungs-Geschenke.

Knaben und Mädchen-
 kleidchen in Blau und
 Weiß. Größte Auswahl

in Herren-Anzügen und Damenkleidern, anerkannt billigste Preise.

O. Bernatović,

Laibacher Kleidermagazin, Mestni trg 5-6. 1033 3-3

Ljubljanska kreditna banka.

Vsled sklepa obónega zbora delničarjev Ljubljanske kreditne banke z dne 1. t. m. izplačuje se na kupon št. 14

štirinajst kron

kot 3 1/2% dividenda za leto 1914., počenshi z dnem 3. maja 1915 pri blagajnah Ljubljanske kreditne banke v Ljubljani in njenih podružnicah v Splitu, Celovcu, Trstu, Sarajevu, Gorici in Celju.

Ljubljana, 1. maja 1915.

Upravni svet.

1062

Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt sind sofort beziehbar. Anzufragen bei Herrn Krapeš, Narodna kavarna. 195 31

Badeeröffnung.

Dem P. T. Publikum bringe ich zur gefl. Kenntnis, daß mit 1. Mai wie alljährlich die Eröffnung des

Marienbades

stattgefunden hat. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 2-1

Friedrich Koschier.

Schöne sonnseitige

Wohnung

mit drei Zimmern, elektrischer Beleuchtung und Zugehör ist zum Augusttermin Vrhovčeva ulica Nr. 9 zu vermieten. Anzufragen dortselbst. 1071 3-1

Wohnungen

für sofort oder zum Augusttermin

sind auf der Karlstädter Straße Nr. 18 (eine mit 7 und eine mit 2 Zimmern) und in den Gorupschen Häusern (mit 4, 2 und 3 Zimmern) zu vergeben. Näheres bei der Administration Gorupova ulica Nr. 3. 1063

Fräulein

kaufmännisch gebildet, womöglich mit Kontopraxis, mit schöner Handschrift, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, der slowenischen Sprache in Schrift mächtig 973 10-8

findet sogleiche Aufnahme im Fabrikbureau C. Wenger, Klagenfurt.

1054 3-1

Razglas.

Do sedaj se je oglasilo za kupovanje živil v mestni vojni prodajalni nad 1000 rodbin (okroglo 5000 ljudi). Mestna občina pa lahko na srečo preskrbuje z živili še večje število ljudi.

Aprovizacijski odsek občinskega sveta ljubljanskega je radi tega sklenil na novo sprejemati

prijave za mestno vojno prodajalno

da se tako omogoči nakupovanje živil še vsem onim, ki se dosedaj iz kateregakoli vzroka niso oglasili za vojno prodajalno.

Pravico do kupovanja v občinski vojni prodajalni imajo vsi v Ljubljani, vsaj od 1. avgusta 1914 naprej stanujoči prebivalci, ki dokažejo, da trpi njih ali njihove rodbine redna prehranitev. Na stan in poklic kot tak se pri izdajanju izkaznic ne ozira. Zelo merodajno pa je število nepreskrbljenih otrok, bolezni, brezposelnosti in druge socialne okolščine. Umevno je, da se s prijavo še ne pridobi pravice do izkaznic, ki se bodo izdajale šele pozneje.

Kdor hoče izkaznico, naj se zgledi na mestnem magistratu in sicer v tržnem uradu, pritiče nasproti mestni posredovalnici za delo, kjer sprejema najkasneje do 7. maja 1915 priglasbe v to določeni uradnik vsak dan od 8. do 12. in od 2. do 6. ure. Seboj je prinesiti krušne znamke, brez katerih mestni magistrat ne izda izkaznic.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 1. maja 1915.

1070

Razglas.

V smislu razpisa c. kr. deželne vlade z dne 22. aprila 1915, št. 9245, se bo dne 5. in 6. maja 1915 vršil popis goveje živine in prašičev za mesto Ljubljano, in sicer oba dneva od 8. dopoldne do 2. popoldne.

Komisija za pravo mesto bo poslovala v mestni posvetovalnici, za Barje v šoli na Karolinski zemlji in za Šiško v bivši šišenski občinski hiši.

Lastniki goveje živine in prašičev se torej pozivljajo, da pridejo navedena dneva popisati svojo živino, oziroma svoje prašiče na označeno mesto.

Kdor bi napačne podatke navedel, ali pa kaj zamolčal, bo v smislu obstoječih predpisov kaznovan.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 3. maja 1915.

Kundmachung.

Im Sinne der Landesregierungs-Verordnung vom 22. April 1915, Z. 9245, wird am 5. und 6. Mai 1915, eine Zählung der vorhandenen Viehbestände (Rinder und Schweine) in Laibach — jedesmal von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags — vorgenommen werden.

Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtirt im städtischen Beratungs-saale am Magistrate, für die Vororte (Illovia, Hauptmanca, Karolinska zemlja und Črna vas) im Schulgebäude am Karolinengrund und für Unter-Siška im ehemaligen Gemeindeamte in Unter-Siška.

Die Viehbesitzer und Züchter werden daher aufgefordert an genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen.

Die Außerachtlassung dieser Pflicht, bezw. falsche Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet.

Stadtmagistrat Laibach

am 3. Mai 1915.

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu aprilu 1915 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun kron 1,853.213-43, dvignilo pa kron 1,209.114-30.

Stanje koncem aprila 1915 K 15,085.506-68.

Št. 6967.

Suche einen

Kinderwagen

mit Gummirädern (zum Sitzen u. Liegen), gut erhalten, mit Dach, von einem gesunden Kinde. 1073

Mitzi Lückl, Unterschischka Nr. 245.

Schöne

Wohnung

mit 4 Zimmern, Badezimmer, Vorzimmer, Speisekammer und Keller ist zum 1. August zu vergeben. 1064 2-1

Näheres bei A. Šarabon, Zaloška cesta 1.

Gesetzlich



geschützt.

Einzigiger Erzeugungsort meiner patentierten

Erinnerungsringe

Verlangt Preiskurant!

Reiche Auswahl von

Firmungsgeschenken

zu anerkannt billigen Preisen.

Ware aus nur erstklassigen Fabriken.

Lud. Černe

Juwelier 1025 2

Laibach, Wolfova ulica Nr. 3.



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen. 490 13

Aufträge gegen Nachnahme.